

# Münchner

Münchener Zeitung für Politik



Wir

Nummer 177

Dienstag, 3. August 1976

## Giftgas-Katastrophe weitet sich aus Rom bittet Hanoi um Expertenhilfe

Immer mehr Menschen müssen aus Seveso evakuiert werden — Münchner Einsatz verzögert sich

München/Mailand (mm) — Die Giftgaswolke, die Anfang Juli nach einer Explosion im Icmesa-Chemiepark über dem oberitalienischen Dorf Seveso niederging, löste vermutlich eine der größten Katastrophen in der Geschichte der Chemie aus. Die Zahl der Menschen, die mit schweren Vergiftungserscheinungen evakuiert werden müssen, hat sich weiter erhöht. —

Um Gegenmittel gegen das Gift TCDD zu finden, hat Rom die Regierung in Hanoi um die Entsendung von Experten gebeten: Im Vietnamkrieg hatten die Vereinigten Staaten TCDD als Entlaubungsmittel eingesetzt. Die Abreise Münchner Pharmakologen nach Seveso hat sich wegen Kompetenzschwierigkeiten mit den italienischen Behörden verzögert.

Da die Rückstände der TCDD-Giftwolke mit herkömmlichen Mitteln nicht entfernt werden können — man erwog sogar den Einsatz von Flammenwerfern —, entschlossen sich die italienischen Behörden am Wochenende, weitere 410 Personen (von insgesamt 600) aus dem verseuchten Dorf zu evakuieren. Die Maßnahme scheiterte allerdings, weil bis Montag nur für einen Teil der Bewohner Quartiere beschafft werden konnten. Ein Gemeindegliederer erklärte daraufhin: „Entweder wir gehen alle zusammen, oder niemand verläßt heute Seveso.“ Armee-Einheiten riegeln inzwischen das betroffene Gebiet mit Stacheldraht ab; Autofahrer dürfen in der Umgebung von Seveso nur mit geschlossenen Wagenfenstern fahren.

Bei dem Gift TCDD, das am 10. Juli aus den Kesselanlagen der Icmesa-Chemiefabrik (einem Unternehmen der Schweizer Hoffmann-La-Roche-Tochter Givaudan in Genf) austrat, handelt es sich um Tetrachloridbenzoparadioxin. Es entsteht als kurzlebiges Zwischenprodukt bei der Herstellung von Trichlorphenol, das als Ausgangsstoff für Seifen, Pulver und Salben dient. Die Explosion ereignete sich offensichtlich genau in dem Augenblick, in dem sich während des Produktionsprozesses für Trichlorphenol das TCDD gebildet hatte. In der freien Atmosphäre kristallisierte das TCDD in der Giftgaswolke aus und ging als „Todesregen“ auf Seveso nieder. Die Bewohner erkannten die Gefahr erst nach Tagen, als das Vieh verendete. Warum die Werksleitung nicht unmittelbar nach der Explosion Katastrophenalarm geben ließ, ist noch nicht geklärt.

Im Zusammenhang mit der Tragödie von Seveso wies die Baseler „Nationalzeitung“ darauf hin, daß sich am 17. November 1953 bei der BASF gleichfalls ein Unfall mit Trichlorphenol-Verbindungen ereignet hatte. Über den Fall eines von etwa vierzig Arbeitern, die mit dem Gift in Berührung gekommen waren, berichtete die Fachzeitschrift „Arbeitsmedizin, Sozialmedizin, Arbeitshygiene“ vor vier Jahren: „Der behaarte Kopf war schmutzig verfärbt und lederartig infiltriert, die Haare fielen vermehrt aus. Ständige Eite-

rungen... G. konnte nicht schwitzen und hatte das Gefühl einer kochenden Haut... eine Lungenembolie führte im 30. Lebensjahr ad exitum.“

Die italienischen Gesundheitsbehörden hoffen nun, bei der Behandlung der Giftopfer von Seveso auf die Erfahrungen zurückgreifen zu können, die nordviet-

Seite 2: Leitartikel von Paul Pucher  
Höchstrichterliche Logik

namesische Ärzte während des Vietnamkrieges sammelten. Das TCDD war Bestandteil der chemischen Mittel, mit denen die amerikanische Luftwaffe im Kampf gegen die Partisanen die Dschungel und Sümpfe „entlaubte“.

Das Angebot des Pharmakologischen Instituts der Universität München, Experten nach Seveso zu entsenden, war von italienischer Seite grundsätzlich angenommen worden. Das Institut hatte, wie berichtet, gemeinsam mit der toxikologischen Informationsstelle im Klinikum rechts der Isar einen Therapieplan ausgearbeitet. Am Montag stellte sich dann heraus, daß die Münchner Experten nicht abreisen können, weil sich keine Stelle für die Einsatzgenehmigung zuständig fühlt.

# Giftexperten fliegen nach Italien

## Mit neuen Medikamenten nach Seveso — Hilferuf an TU

Mit einer Maschine der Bundeswehr sollen heute abend von München aus Medikamente für die durch einen Betriebsunfall Vergifteten im oberitalienischen Seveso nach Mailand geflogen werden. Ein Teil der Medikamente wurde im pharmakologischen Institut der Universität München entwickelt.

Nachdem drei Wochen nach Bekanntwerden des Unfalls bei immer mehr Personen — inzwischen sind es rund 600 — Vergiftungssymptome beobachtet wurden, hatten die oberitalienischen Behörden einen Hilferuf an die Giftinformationszentrale im Klinikum rechts der Isar geschickt und um Unterstützung bei der Behandlung der Erkrankten gebeten. In Seveso war — wie mehrfach berichtet — aus den Betriebsanlagen eines Chemiewerkes in größeren Mengen TCDD ausgeströmt, das hier als Grundstoff für die Herstellung von Entlaubungsmitteln dient. Der hochgiftige Stoff setzt sich im menschlichen Körper fest und bewirkt nach einem Zeitraum von etwa sechs Wochen zunächst schwere Leberschäden und bei höherer Konzentration Schädigungen der Gene, die sich durch eine Chlorakne auf der Haut ankündigen.

Wie der Leiter der toxikologischen Abteilung des Universitätsinstituts, Professor Nikolaus Weger, gestern mitteilte, habe die Informationszentrale im Klinikum rechts der Isar zusammen mit seinem Institut einen Behandlungsvorschlag gemacht, der auch von den italienischen Ärzten und Behörden dankbar angenommen wurde. Danach sollen die leichter Erkrankten in erster Linie mit Barbiturat-Tabletten gegen die Leberschäden behandelt werden, während in etwa 30 schwereren Fällen in den Kliniken Infusionen eines in München entwickelten Gegengifts gegeben werden sollen, das hauptsächlich aus Natriumthiosulfat besteht. Beide Medikamente bewirken eine Herabsetzung der Giftkonzentration im Körper und ein rasches Ausscheiden der gefährlichen Stoffe.

Den Einsatz am Unglücksort wird Professor Weger zusammen mit Spezialisten des Klinikums rechts der Isar selbst leiten. Der Flug nach Mailand hat sich allerdings durch die komplizierten Wege durch die italienische Bürokratie um einige Tage verzögert, so daß frühestens am Dienstag mit der Behandlung der Vergifteten begonnen werden kann.

**Oliver Bendixen**

MM v. 2.8.

**BILD**

### **Gift-Skandal**

tm. München, 6. August

Skandal! Die italienischen Gesundheitsbehörden versuchen das Ausmaß der Giftkatastrophe von Seveso zu verharmlosen und die Hintergründe zu vertuschen! Das sagt der prominente Münchner Giftmediziner Dr. Max Daunerer. Bis heute sei nicht bekanntgegeben worden, wieviel Menschen an dem Gift TCDD erkrankt sind.